TREASURE ROOM

THE KARL HOLL
LIBRARY OF CHURCH HISTORY

DUKE UNIVERSITY LIBRARY
DURHAM, N. C.

Date November 1927

Prof. D. Karl Holl
Tübingen

Ein Christenliche Predig vom Nachtmal des Herrn/ so zů Augspurg in werendem Reichstag/ auff den Sontag Cantate, Anno 1559. gehalten.

Durch Jacobum Andree/ der heiligen Schrifft Doctorn.

Getruckt zů Tüwingen/ bey Vlrich Morharts Wittib/

M. D. LXIIII.

Jn. R
25.2.041
A 556 C

Dem Durchleüchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Wolffgang/ Pfaltzgrauen bey Rhein/ Hertzog in Bayern/ Herrn zů Veldentz/ seinem G. Fürsten vnnd Herrn/

Gnad vnd frid in Jesu Christo vnserm einigen Heiland.

ES ist gnädiger Fürst vnnd Herr mit vnserm Gegentheil/ sonderlich den Verthädigern jrer vermeinten Religion/ dahin kom̃en/ das sie nicht mehr jre Meinung mit den faulen Gründen vnderbawen dürffen oder künden/ so jre Vorfarn zůr zeit als das Liecht des heiligen Euangeliums widerumb angebrochen/ allenthalben her zůsamen gerspelt haben/ Sonder weil durch die gnad Gottes/ gar nahend in allen Landen aller mäniglich/ wer in Gottes Wort nur ein geringen doch grundtlichen verstand bekom̃en hat/ die verkerũg Christlicher Leer wol verstehn/ Haben die fürnäm̃sten Verfechter sich fürnämlich jetzt der zeit dahin bearbeitet/ das sie den gemeinẽ Man sich vnderstehn zůbereden/ als weren der waren/ Christlichen Religion verwandte Stände der massen in den fürnäm̃sten Artickeln vnsers Glaubens getrennet vñ spaltig/ das sie selbst nicht wissen/ was sie glaubẽ. Vñ sonderlich kützeln sie sich selbst mit dem Artickel von des HERRN Nachtmal/ vnd vermeinen darmit jre Vnderthonen vñ Zůgehörige bey der verkerung der Stifftũg Christi vñ hergebrachten Abgötterey/ zůerhalten vnd zůstercken/ die sie doch mit keinem schein Gottes Worts darthon künden. Eben vñ der vrsach willen hab ich mich vermögen lassen/ beides die von der Oberkeit vñ Dienern der Kirchen zů Augspurg/ in der letst werenden Reichs Versamlung/ vñ gegenwürtigkeit souil Christlicher Fürsten vñ Stände/ bey der Versamleten/ Christlichen Gemein/ darselbsten offentlich disen Artickel von dem heiligen Abendmal auffs kürtzst vnd einfeltigest/ doch wie ich

204579

verhoff / gründlich auß den einfeltigen Teütschen / klaren vnnd hellen Worten Christi zühandlen / vnd E. F. G. vnderthäniglich zůschreiben wöllen. Auff das männiglich des Gegentheils vngegründt Fürgeben erkennen / vnd im werck selbst sehen vnd greiffen künden / das wir ein rechte / einfeltige vnnd beständige Meinung / von des HERRN Nachtmal je vnd allwegen / nach erkantnuß der reinen Leer des heiligen Euangeliums / bekennet / auch durch die gnad Gottes behalten werden / Vnd ob gleich / wie billich / alle Rechtgleübigen vnnd Liebhaber der reinen / vnuerfelschten / warhafftigen Leer Christi / ein hertzlich beschwerd tragen / ab etlicher eigensinnigkeit / die vor der zeit sich in disem Artickel von den Christlichen Confessions Verwandten / nicht on grosses ergernuß der einfeltigen / abgesünderet haben / (wie dann der laidig Satan nicht feirt) so soll doch sollichs den Widersächtern der Warheit keine behelff / jre vnchristliche Leer darmit zůbeschönen / oder vnserer reinen / Christlichen Leer einichen nachtheil bringen. Zweiffels on / der Allmechtig Gott vnd Vatter vnsers HERRN Jesu Christi / als die öwig Weißheit / werde sollichs alles zů seiner Göttlichen Ehre vnd wolfart seiner Kirchen schicken. Wölcher E. F. G. in dero Christlichen Glauben vñ Bekantnuß / so sie mit Wort vñ Thaten erweisen / zů trost seiner Armen / vnnd in diß letsten / angefochten Kirchen / in langwiriger Gesundtheit vñ fridlicher Regierung / vätterlichen erhalten wölle / deren ich mich zů gnaden in vnderthänigkeit beuolhen habe. Geben zů Augspurg den 25. Aprilis. Anno 59.

E. F. G.

Vnderthäniger / williger

Jacobus Andreæ
Doctor.

Außlegung des Euangeliums/ Johan. xvj. auff den Sontag Cantate/ sampt einem kurtzen Bericht

Von des HERRN Nachtmal.

UNser HERR Jhesus sagt über Tisch am Nachtmal zů seinen Jüngern also. Ich gehe nun hin zů dem/ der mich gesandt hat/ vnd niemand vnder euch fraget mich wo geheest du hin? sonder dieweil ich solliches zů euch geredt hab/ ist ewer Hertz trawrens vol worden. Aber ich sag euch die Warheit/ Es ist euch gůt/ das ich hin gehe/ dann so ich nit hin gehe/ so kompt der Tröster nicht zů euch. So ich aber hin gehe/ will ich jn zu euch senden/ vnd weñ derselbige kumpt/ der würdt die Welt straffen/ vmb die Sünde/ vnnd vmb die Gerechtigkeit/ vnd vmb das Gerichte. Vmb die Sünde/ das sie nit glauben an mich/ vmb die Gerechtigkeit aber das ich zům Vatter gehe/ vnd jr mich fort nicht sehen/ vmb das Gerichte/ das der Fürst diser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch vil zůsagen/ aber jr könds jetzt nit tragen. Wan aber jener Geist der Warheit kommen würdt/ der würdt euch in alle Warheit laitten. Dañer würdt nit von jm selber reden/ sonder was er hören würdt/ das würt er reden/ vnnd was zůkünfftig ist/ würdt er euch verkündigen. Der selb würdt mich verklären/ dann von dem meinem würdt ers nemen vnd euch verkündigen. Alles was der Vatter hat das ist mein/ darumm hab ich gesagt/ Er würts von dem meinem nemen/ vnd euch verkündigen.

204579

DIß verlesen Euangelium/ ist auch ein stuck der langen Predig vnsers Herrn Jesu Christi/ die er seinen Jüngern von seinem bittern leiden vnd sterben gethon hat. In wölcher er anfänglich jren verkerten Willen straffet/ dieweil sie sein Predig von seinem leiden vnd sterben mit trawrigkeit auffnemen/vnd nicht fragen/ was für nutz sie daruon haben werden/dann er spricht/Nun geh ich zů dem/der mich gesandt hat/ vñ niemād vnd euch fraget mich/wo gehestu hin/ sonder weil ich sollichs gesagt hab/ist ewer Hertz voller Trawrigkeit. Vnd ist hie abermals vnser verkerte Art vnd Natur abgemalet/wañ vns etwas widerwertigs begegnet/so werden wir darüber trawrig/so wir billich soltē fragen/was Gott darmit meinete/dañ wurden wir befinden/das es vnser nutz vnd wolfart were/wie Salomon sagt/ Wen Gott liebet den züchtiget er/vñ hat ein gefallen ab jme/wie ein Vatter ab seinē Kinde. Vñ S. Paulus: Wañ wir gerichtet werden/so werdē wir vom Herren gezüchtiget/auff das wir nicht mit d Welt verdampt werden. Darumb auch S. Jacob schreibet: Haltend es für lautter frewd/so jr auff mācherley weiß angefochten werden/ vñ wissend/ dz ewer bewerter Glaub/Gedult wircket. Darumb wañ sich Gott stellet/als wölle er von vns gehn/ sollen wir dessen nicht erschrecken/sond vns frewē/

das

das gewißlich ettwas güts darhinder ſtecke / wie in diſem Euangelio volget. Es iſt eüch güt das ich hin gehe / ſonſt kompt der Tröſter nicht zů eüch. Die Menſchen von Natur mangeln alle des heiligen Geiſts / vñ ſeind Kinder des Zorns. Soll jnen aber der heilig Geiſt mitgeteilt werden / ſo hat jnen denſelbigen Chriſtus mit ſeiner Walfart zů wegen bringen müſſen / da er vom Himmel / nicht allein auff Erden / ſonder biß in die Hell hinab / vmb vnſer Sünden willen gewallet / vnd vns nicht allein vergebung der Sünden in ſeinem Blůt / ſonder auch dē heiligen Geiſt erworben hat / der dz pfand vnſers Heils iſt / vnnd mit wölchem wir auff den Tag vnſerer Erlöſung verſigelt ſeien / der vnſerm Geiſt zeügnuß gibt / das wir Kinder Gottes ſeien / vnnd wer diſen Geiſt nicht hat / der gehört Chriſtum nichts an / vnd iſt nicht ſein.

Eph. 2. 5.
Rom. 5
Eph. 1
Col. 3
Rom. 8

Wann ſollichs die Jünger betrachtet hetten / wurden ſie über der Red Chriſti / von ſeinem Tod nicht trawrig / ſonder frölich worden ſein / wie wir dann alle ſein ſollen / denen Chriſtus mit ſeinē Tod ſollichs verdient vnd zůwegen gebracht hat / Wölcher Geiſt nicht allein vnſerm Geiſt zeügnuß gibt / das wir Kinder Gottes ſeien / ſonder weil er ein Geiſt der Stercke vnnd Krafft iſt / ſo kan er vns / als der recht Tröſter / auch gewaltig bey ſollicher erkanntnuß erhalten / durch wölches Krafft / wir auch durch alle Widerwertigkeit / ſo vns nicht one den gnädigen willen Gottes zůſtehn / gewaltig

Rom. 8
2. Tim. 2

tringen mögen. Was aber des heiligē Geists Ampt seye/lehret Christus mit kurtzen Worten: Er werde die Welt straffen. Dieweil aber die Welt wil vngestraffet sein / so müssen gemeinlich die Diener des Geists / das ist / alle trewe Lehrer vnnd Prediger in der Welt herhalten / dessen müssen sie sich gäntzlich versehen / vnd mit aller Gedult erwarten vnd tragen. Er wirdt / spricht Christus / die Welt straffen/vmb die Sünd/vñ die Gerechtigkeit/vnd vmb das Gericht / Dan von disen dreyen Stucken / wissen die Menschen nichts rechts/ wie vernünfftig sie auch nach dem fleisch jmmer sein mögen/das sie die Sünde nicht recht erkennen/vñ von der Gerechtigkeit nichts wissen / die vor Gott gült/wölche stehet im Verdienst des Blůts vnsers Herrn Jesu Christi/durch den Glauben / Vñ vermeinen / wañ einer vor der Welt ein auffrichtiger Biderman seye / so möge er auch darmit vor Gott bestehn. Aber es můß weit ein bessere vnd volkomnere Gerechtigkeit sein / von derer der heilig Geist prediget / vnd die Welt mit jrer Gerechtigkeit verdammet. Darumb müssen sich auch solliche Leüt fürchten/vor dem Gericht Gottes/vnd dem Teüfel/dañ sie wissen nicht/wie sie von solchem schwären Gericht Gottes ledig werden. Weil aber die Jünger Christi noch der zeit fleischlich gesinnet waren/darumb er nicht weitters mit jnen fruchtbarlich reden mögen / so verweiset er sie auff den heiligen Geist / der jnen den Herrn Christum verklären/

klären/vnnd seine Rede wol werde einbilden / der werde nichts news oder widerwertigs redē/ sonder von dem seinen nemen/vnd jnen verkündigen.

Weil aber ewer Lieb in der nehern Predig gnügsam gehört / wie wir durch die Sünde vor Gottes Angesicht jämerlich verstellet / vnd durch den gang vnsers Herrn Jhesu Christi / ein solliche Gerechtigkeit im Glauben überkommen/ in wölcher wir vor Gott bestehen mögen/ vnd demnach kein Gericht noch Vrtheil zů fürchten haben. Dañ durch das Gericht Christi/das er vñ vnser Sünden willen erstanden / hat er den Fürsten diser Welt/den Teüfel/die Sünde/ Tod/vnd Helle überwunden/das also nichts verdamlichs mehr ist/ an denen / die in Christo eingeleibt sein. Darumb wöllen wir jetzund nicht weitleüffiger darvon reden / Sonder weil auff den heütigen Tag in diser Christlichen Gemein das Nachtmal vnsers Herren Jesu Christi gehalten würdt / vnd aber Christus beuolhen / sein darbey zůgedencken / das ist/ wie S. Paulus sagt / seinen Tod verkündigen/ wöllen wir auffs kürtzest vnnd einfältigest/ sovil jmmer müglich/etwas darvon handlen. Rom. 8. 1. Cor. 11.

Vnd erstlich sollen wir wol mercken/vnd mit fleiß bedencken / wañ vnser Herr Jesus Christus/ das heilig Abentmal gestifftet vnnd eingesetzt habe/wölches vns darzů dienen würt/ das wir lernen / das dises heilig Sacrament / nicht für ein schlecht oder gering ding zůachten seie/ sonder wie

es in der warheit ist / ein hochs / Göttlichs vnnd heilsams Geheimnuß / daran vns nicht wenig gelegen ist.

Es zeügen aber die drey Euangelisten / mit S. Paulo einhelliglich / das Christus dises Nachtmal gestifftet hab / da er sich mit seinen Jüngern gelezet hat / vnd eben an sein bitter leiden vnd sterben hat gehn wöllen. Wölches wir wol bedencken sollen. Dann so wir eins gütten Freünds letste Red gern hören / behalten / vnnd soul an vns ist / auch thün: Wieuil mehr soll vns erleüchten / das vnser Herr Christus vor seinem letstē End geredt vñ zůthůn beuolhen hat: Sonderlich weil es vns auch nutzlich / vnnd in so grosser schwacheit des Fleischs gantz notwendig sein will / wie wir hernach hören werden. Darumb sich selbst alle die jhenige betrügen / die da vermeinen nichts dester weniger diß himlisch Speiß vñ Tranck zůhaben / ob sie gleich der Stifftung vnsers Herrn Christi nicht gebrauchen. Er hats fürwar nicht viñ sonst eingesezt / vnd so ernstlich beuolhen. Darumb sich dann die Glaubigen des rechten Verstands befleissigen / vnd der Stifftung Christi sich gehorsamlich gebrauchen. Die andern aber / so sollichs Beuelchs vnsers Herrn Christi nicht achten / werdē gewisslich der Straff Christi nicht entgehn / dieweil er nichts vmb sonst oder vergebenlich verordnet hat.

Zům andern / Was aber vnser Herr Christus gestifftet hab / das leeren die Apostel auch klar

vnd

vnd lautter. Vnd zwar ist über disem Stuck vil Zancks vnd widerwertigkeit entstanden / Aber ist weder Christo noch seinen Aposteln / sonder allein der verkerten art vnnd natur der Menschen zůzůschreiben / Dann die Natur in Göttlichen sachen blind ist / wie S. Paul. sagt: der natürlich Mensch vernimpt nicht / was des Geists Gottes ist. j. Cor. ij. Darumb so die Vernunfft in die Geheimnuß Gottes felt / vnnd nicht begreiffen kan / so erhebt sich zanck vñ streit / der alßbald auffgehebt würt / so man sich mit der Vernunfft in den Gehorsam Christi ergibt / vnd seinem einfeltigen Wort glaubet vnd volget. Darumb so wöllen wir den Handel nicht weit erholen / sonder jetzt allein für vns nemen die Wort vnsers Herren Jhesu Christi / die seind teütsch / hell vnd klar (dann Christus hie als wol mit dem aller einfältigsten / geringsten Bauren redet / als mit dem gelertesten Menschen auff Erden) vnd darauß den rechten / einfältigen vnd warhafftigen Verstand anzeigen vnd leeren / was in disem heiligen Sacrament außgetheilt vnd empfangen werde.

Es zeügen aber die lieben Euangelisten vnd S. Paulus / Christus hab das Brot genommen / das ist teütsch: Er hab seinem himmelischen Vatter danck gesagt / das ist teütsch: Er hab das gebrochen / vnd seinen Jüngern gegeben / ist gůt teütsch: vnd gesagt / nement / essent / das ist mein Leib / der für euch gegeben würdt / ist gůt teütsch: Derglei-

chen hab er den Kelch genommen/darinnen er Wein gehabt hat/wie er selber zeüget. Ich werde sprichter/nicht mehr mit euch trincken/von dem gewächß des Weinstocks/ꝛc. das ist auch teütsch: Er sagt zů seinen Jüngern / trinckend alle darauß / ist auch teütsch: dz ist mein Blůt des newen Testaments/ das für vil vergossen würdt / zůr vergebung der Sünden/ist auch teütsch: sollichs thůt zů meinem gedechtnus/ist auch teütsch. Das sein die wort/da mit Christus das Nachtmal gestifftet hat. Vñ sihet ewer Liebe/dz Christus nicht vnuerstendtlich/ sonder gůt teütsch/das ist/ in seiner Sprach so hell vnd klar geredt hat/ das man auß seinen Worten/ sein meinung hat vernemen künden. In summa/ es ist alles gůt teütsch.

Darauß ist klar vnd lauter zůuernemen/ das in dem heiligen Nachtmal zwey vnderschidliche ding gegenwertig seien. Das ein ist jrrdisch / das man sehen/greiffen vnnd schmecken kan / namlich das Brot vnnd der Wein: dann Christus hat ein warhafftigs Brot / vnd ein wesenlichen Wein genommen vnd darzů gebraucht. Das ander ist ein himmelisch ding/namlich der Leib vnnd das Blůt vnsers HERREN Jesu Christi/in wölchem Fleisch vnd Blůt er gehn Himel gefaren / in wölchem er mit seinen Jüngern geredt hat. Sise kan man nicht sehen/greiffen oder schmecken/wie Brot vñ Wein / sonder man můß sie allein in vñ durchs Wort sehen/greiffen vnd schmecken.

Darumb

Darumb wann die meinung Christi wer gewesen/allein Brot vnd Wein/im Nachtmal zů seinem Gedechtnuß außzůtheilen / würde er gesagt haben/Nement hin das Brot vnd disen Wein/vñ wann jrs essend vnd trinckendt / so gedenckent an mich/das ich mein Leib für euch in Tod gegeben/ vnd mein Blůt für ewere Sünde vergossen hab. Aber er hat gesagt/Nement vñ essent/das ist mein Leib/nement vnd trinckent das ist mein Blůt. So volget klar vnd vnwidersprechlich hierauß/das in dem heiligen Abentmal nicht allein Brot vnnd Wein/sonder der warhafftig Leib vnd das warhafftig Blůt vnsers HERRN Jesu Christi zůgegen außgespendet vnd außgetheilt werden.

Das aber nicht allein Brot vnd Wein / sonder auch der Leib vnd das Blůt vnsers HERREN Christi ein warhafftige/wesentliche speiß vnnd tranck seien / zeůget vnser HERR Jesus Christus selber/da er spricht: Mein Fleisch ist warhafftig ein speiß / vnd mein blůt ist warhafftig ein tranck. Vnd abermals: Es sey dann das jr essent das Fleisch des menschen Son/ vnd trinckent sein Blůt / so habt jr kein leben in euch. Das sind auch teůtsche Wort/das namlich das Fleisch Christi vñ sein Blůt / nicht allein am Creůtz ein Opffer für der gantzen Welt Sünde / sonder auch ein warhafftige Speiß vnd Tranck seien. Joh.6. 1. Joh. 2. Heb. 7. 9.

Dann zweierley Leben sindt in einem jeden Christglaubigen menschen/das ein ist das jrrdisch/

natürlich vnd vergencklich leben/ das ander ist ein himmelisch/ewigs vñ vnuergencklichs leben/ das durch den Glauben allhie weil wir noch auff Erden leben in vnsern Hertzen durch den Glauben
Gal.2. angefangen würdt. Daruon S. Paulus sagt: Ich lebe/ja nicht ich/sonder Christus der in mir ist/vñ zün Colossern spricht/vnser leben ist mit Christo in Gott verborgen/ein Göttlichs / Himelischs leben.

Dise beide vnderschidene leben/haben auch jr vnderschidne speiß vnd tranck: das natürlich vergencklich leben / hat ein natürliche / vergencklicheſpeiß vnd tranck/darmit es auffenthalten würdt/ vnd verderben/ dañ auch diſes leben verdirbt vnd auffhöret. Das Göttlich/Himmelisch vnd vnuergencklich leben hat auch sein Himmelische / Göttliche vnd vnuergencklicheſpeiß vnd tranck / wölche sind das warhafftig Fleisch vnnd Blůt vnſers HERRN Jesu Christi/wie zůuor auß den worten des HERRN Christi angezeigt ist. Darzů gehöret nicht der natürlich hunger oder durst/dañ ein sollicher mensch mag nach dem Rhat S. Pauli daheimbd essen/da findt ers villeicht besser/dann
1.Cor.11. bey dem heiligen Nachtmal. Es gehöret hieher ein geistlicher Hunger nach der Gerechtigkeit/vnd ein Durst nach dem ewigen leben. Das findet auch ein gleübiger Mensch in dem Abentmal bey dem HERRN Christo / ein lebendige / warhafftige speiß vnd tranck/die jme diſen Hunger vnd Durst settigen / vnd jne jns ewige leben speiſen vnd trencken

cken künden. Sollichs bezeüget auch S. Paulus/ da er spricht: Das brot das wir brechen/ist es nicht ein Gemeinschafft des Leibs Christi/ vnd der gesegnet Kelch/ den wir segnen/ ist er nicht ein Gemeinschafft des Blůts Christi? Diß ist je ein klarer Spruch/der vns anzeigt vñ erweiset/ das in dem heiligen Abentmal nicht nur ein Gemeinschafft des Brots vnd Weins/sonder auch des Leibs vnd Blůts Christi seie. 1. Cor. 10.

Demnach ists lauter vnd klar/ das dir Christus durch den Dienst des Dieners seines heiligen Worts vnd seiner Kirchen/ mit dem Brot vnnd Wein/ so ein irdische speiß vnd tranck seien/ seinen warhafftigen Leib vnd Blůt/ die speiß vnd tranck des ewigen Lebens mittheilet. Dann Brot vnnd Wein künden vns nicht zům ewigen Leben speisen oder trencken/ mit welchen wir offtermals das irdisch natürlich leben nicht erhalten künden: sonder es můß ein bessere speiß vnnd ein bessers tranck sein/ durch wölches das ewig Leben/ so durch den Glauben in dir angefangen hat/ erhalten werde. Wie aber sollichs zůgehe/ das Christus der Herr sein fleisch vnnd Blůt/ so er gehn Himmel gefüret vnnd zů der gerechten seines Vatters gesetzt/ auch gegenwertig im heiligen Nachtmal raichen vnnd mittheilen künde: da bemühet sich die Vernunfft sehr vil/ vnd will vnserm lieben HERRN vnnd Gott in seine Geheimnuß greiffen. Aber wir sollen wissen/ das sollichs die Vernunfft nimmer mehr

begreif=

begreiffen kan / die in Göttlichen sachen blind ist / vnd nichts verstehet / wie S. Paulus zeuget.

Darumb auch der Vatter von Himmel herab von seinem Son redet: diß ist mein geliebter Son / an dem ich ein wolgefallen habe / DEN HERENT. Dann er hat wol gewißt / das er vil ding predigen vnd verkündigen würdt / die der Vernunfft zübegreiffen vnd züglauben vnmüglich sein / darumb will er / das man seinen Son hören / vñ ime vnwidersprechlichen glauben geben solle / vnd wissen / was er sagt / ob es gleich wider vnser Vernunfft strebet / das es dannocht die ewig / Göttlich Warheit seye. Wer also durch die Gnad Gottes gesinnet ist / der kan sich leichtlich auch in disen handel des HERRN Abentmals schicken / von wölchem andere nichts thün / dann zancken vnd hadern. Sañ ein sollicher Mensch gedencket bey sich selbs / der HERR Christus ist die ewig / warheit / darumb zweiffel ich nicht an seiner rede / der hat gesagt / sein Fleisch sey ein warhafftige speiß / vnnd sein Blůt sey ein warhafftigs tranck. Eben von dem selbigen seinem Fleisch spricht er hie im heiligen Abendtmal: nement hin vnd essent / das ist mein Leib / der für euch gegeben würdt: nement hin vnd trinckent alle darauß / das ist mein Blůt des Newen Testamẽts / dz für vil vergossen würt zůr vergebung der Sünden. Dises redet die ewig Warheit / die nicht liegen kan: von dem zeüget der Himmelisch Vatter. Disen seinen worten trawe

Joh. 3.

vnd

vnd glaub ich / als der ewigen Warheit / die als wenig liegen / als sich selbst verleügnen kan / vnd bin durch sein Wort vnd zůsagung gewiß / das er mich mit seinem warhafftigen Leib vnd Blůt / zůr sterckung meines Glaubens / vnnd erhaltung des Lebens / so durch den Glauben in mir angegangen ist / speisen vnd trencken würdt / daran zweifel ich nicht. Solliche einfalt vnnd glaub ist Gott in seinen Auſerwölten angenäm vnd wolgefellich.

Aber nicht allein zůuerwundern / sonder vil mehr zů klagen ist es / das wir alle von Natur so grosse Narren seind / das wir jmmer wöllen erforschen vñ wissen / das vns vnser Herr Gott in diser Welt nicht hat wöllen wissen lassen / auch nicht befolhen zůerforschen / vñ das wir wissen sollen / vnd auch wol wissen könden / dem fragen wir wenig / oder gantz vnnd gar nichts nach. Es seind deren vil / die jmmer fragen vnnd wissen wöllen / ob wir einander in jhener Wellt im Himmelreich oder in der Hell kennen werden / vnd seind noch nicht dahin kommen / das sie das Volsauffen / Geitz / Gotteslösterung / Vnzucht / für Sünde halten. Dann hielten sie es für ein sollichen grossen Grewel / wie er dann warhafftig vnnd ernstlich in den augen Gottes ist / sie wurden als Christen / die durch das Blůt Christi von jren Sünden gereinigt vnd der Sünden abgestorben / sollicher Laster vñ Schanden müssig gehn / aber sollichem fragen sie nichts oder wenig nach / leben in Sünden sicher / halten

Joh. 1. Rom. 6. 1. Pet. 2.

Gott für ein güten Man/mit dem wol auß zükommen sey/ vnd gehn darfür mit andern fürwitzigen Fragen vmb/ wie dises oder jhenes dem Allmächtigen Gott zůthůn müglich seie. Das Widerspil handlen die Rechtgleübigen/ wölche sich fürnämlich darmit bekümmern/ wie sie Gott vmb Christi willen/durch den Glauben angenem werden/ vnd was jme gefällig ist/thůn. Darnach lassen sie Gott sorgen/ wie er alles das jhenig thůn vnd erstatten könne/das er in seinem Wort verheissen vnd zügesagt hat/ wie vngereimpt es auch inden augen der Vernunfft scheinet/ bleiben also bey seinem warhafftigen vnd einfältigen Wort/ da er sagt: Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß/ vnd mein Blůt ist warhafftig ein tranck/ vnd das er sagt/ das ist mein Leib/ das ist mein Blůt: dise Leůt wandlen am sichersten/vnd würdt jnen nicht feelen. Wie sie aber solche beide Speiß nicht mit einander vermischen/ sonder gebürender weiß vnderscheiden/ daß Brot vnd Wein/ bleiben in jrer Substantz vnnd wesen vnuerendert/ vnd werden nicht in den Leib vnd Blůt Christi verwandlet/ also zertreñen oder zerreissen sies auch nicht von einander/ wölche durch das Wort vnsers Herren Christi mit einander außgetheilt vnd außgespendet werden/ wie wir auß den worten S. Pauli gehört haben.

Col. 3.

Joh. 6.

Matth. 26.

Vnd soviel von dem andern Stuck/ nämlich was vnser Herr Christus im heiligen Abentmal gestifftet vnd verordnet/ was außgetheilt vñ empfangen werde.

Wann

Wann man nun weiſt/das nicht allein Brot vnd Wein/ſonder auch der warhafftig Leib vnnd Blůt Chriſti/ja Chriſtus ſelbs zůgegen ſeie. Was hat Chriſtus geſagt/ das man darmit thůn ſolle: Hat er geſagt/das man es ſoll auffheben/ vnnd in ein Heüßlin einſchlieſſen? Antwort/ja man ſoll es einſchlieſſen in ein Heüßlin/ Aber nicht das auß Holtz/ oder Steinen/ Gold oder Silber gemacht iſt/ſonder in dein Hertz ſoltu es einſchlieſſen/das iſt das recht Sacramentheüßlin/ darein man es ſetzen/vnd darinnen man es auch behalten ſoll. Dañ er hat geſagt/nements vnnd eſſents/nement vnnd trincket. So man diſem Beuelch nachgehet/ ſo bedarff man keins Sacramentheüßlins: ſo man aber diſem Beuelch nicht nachgehet/ſo hat man kein Sacrament/ſonder nur ein ſtücklin Brot/ dann vmb ſeines Worts vñ Beuelchs willen/ haben wir was weitters dann Brot vnnd Wein im Nachtmal iſt: wa man demſelbigen Wort nicht nachgehet/ſo hat man auch nichts.

Darumb iſt es gewiß/weil vnſer Gegentheil dem Beuelch Chriſti nicht nachgehet/wie ſeine Jünger gethon/die als bald geeſſen vñ getruncken haben/das jnen Chriſtus geſegnet übergeben hat/ das ſie in jrē Sacramentheüßlin nichts mehr/dann ein ſtücklin Brot haben/vnd vergebens fürgeben/ vnſer Herr Chriſtus mit ſeinem Leib vnnd Blůt ſey zůgegen. Dann ſie haben kein wort Gottes darumb/derhalben kan man es auch nicht glauben: Der Herr hats

beuolhen zuessen/vnd nicht einzusperren oder auff zubehalten.

Soll man es in ein Monstrantz thun/vmbtragen/darfür nider fallen vnd anbetten: wie sich dann jetzt die zeit nähert/da man dise grewliche Abgötterey mit dem vmbtragen begehet/daruon hat vnser Herr Christus auch kein einiges Wort beuolhen/sonder wo man seinem Beuelch nachkompt/da er es hat heissen essen vnd trincken/so ist dise grewliche Abgötterey auch schon gefallen. Dann wann du es geessen vnd getruncken hast/so bedarffstu keiner Silberiñen oder Gildinen Monstrantz mehr darzu/sonder hast es in die Monstrantz deines Hertzen gestelt/vnd gehest alle Tag mit dem Sacrament/vnd beweisest deinem Herren Christo/der in der Monstrantz deines Hertzen wonet/alle reuerentz vñ ehr/das ist/du lebest nach dem Glauben züchtig vnnd erbar/das heißt mit dem Sacrament gangen/das heißt das Sacrament in der rechten Monstrantz vmbgetragen/vnnd jme sein recht gebürende Reuerentz bewisen. Darumb sich dann die Rechtgläubigen/nicht wie die Heüchler nur ein Tag oder zwen/der groben Laster enthalten/die/so sie von jren Gesellen angesprochen werden/widerumb in den alten trappen zütretten/sprechen: O nein/ich darffs jetzt nicht thün/dann ich bin erst heüt oder vor zweien tagen zum Sacrament gegangen/darumb will es sich nit gebüren/das ich mich gleich wider so bald mit

Gal.3.
Ephes.2.
Matth.5.

disen

disen groben Lastern / an meinem Gott vnd Herren versündigen solte: aber vber acht tag oder einen Monat / hat es nicht not mehr: dann er schon vergessen / was er bey dem Tisch des Herren empfangen vnd gethon hat. Das seind gleißner / vñ 1.Cor.11.
werden nicht vngestrafft darvon kommen. Aber ein rechtgläubiger Christ sagt also: Ich hab ein speiß vnd tranck empfangen / das nicht verdirbt / Joh.6.
sonder für vnd für pleibt: ich hab meinen Herren Christum als einen theüren werden Gast in die Monstrantz meines Hertzen verschlossen / den trag 2.Cor.5.
ich in einem jrrdischen Gefeß / darinnen lebet vnnd Col.3.
wonet er auch als in einem Tempel / der regiert / 1.Cor.6.
dem biete ich meine Glider dar / zů Wafen der Ge- Rom.8.
rechtigkeit / mit dem stehe ich auff vnd gehe nider / den trag ich mit mir / den setze ich für mein Ange- Psalm.16.
sicht für vnnd für / ich gehe wohin ich wölle: dem erkenn ich mich schuldig alle Reuerentz vnnd ehr als meinem lieben Herren vnnd Erlöser zůbeweisen / vmb dessen willen vnderlaß ich allein alles was vnrecht vnnd wider seinen Göttlichen willen ist / vnd weil dise speiß vñ dises tranck in mir nicht verdirbet / so ist es mir alles so neüw / als wann ich erst dise stunde zů dem heiligen Nachtmal gegangen were. Diser Mensch gehet alle stund vnd Augenplick mit dem Sacrament / vnnd beweißt jm solliche ehr / die Gott wolgefellig vnd angenem ist / vnd so er zům flůchen / Gottes lestern oder volsauffen gereitzet würdt / sagt er / nain ich thůs nicht /

dann ich gehe mit dem Sacrament / vnnd werd mich den wein zů keiner Saw lassen machen / der ich ein Sacramentheüßlin ja ein Tempel meines Herren vnd Gottes Jesu Christi worden bin / vnd last sich nicht jrren / das die Weltkinder sagen / ey es ist wol vier Wochen / das du zům Sacrament gangen bist / darumb schadet es dir nicht / Nain spricht ein Christ / dise speiß vnd diß tranck verderben nicht / es ist mir so new als wann ich erst gestern gegangen were / vnd es empfangen hette / darumb werde ich ewerm bösen vnnd verkerten willen nicht volgen. So hergegen das ander Spectackel nichts dann ein grewliche Abgötterey ist / da man wider den Beuelch Christi ein Stücklin Brot in einer Monstrantz vmbtregt / vnnd one ja wider Gottes Wort fürgibt / es sey der Leib Christi / dann sie haben kein Wort darumb / das Christus sollichs Brot zů einem sollichen Schawspil Consecriert oder geweihet habe / sonder hat beuolhen sollichs zů essen / wa man dem selbigen Beuelch nachgehet / so kan man es nicht vmbtragen / vnnd ein sollich abgöttisch Schawspil darauß machen / dann das solt du für gwiß halten / das sie nichts mehr / dann ein Stücklin Brot haben.

Das man aber darzů auch darfür nider fallen / vnd es anbetten soll / das ist erst gar zůuil vnnd dem Beuelch Christi stracks zůwider. Dann wie gehöret / Christus hat seinen Jüngern beuolhen zůessen / das haben sie auch gethon / er hat sie nicht Matth. 16.

heissen

heissen vom Tisch auffstehn / auff jre Knů nider fallen / das Brot oder seinen Leib im Brot anzůbetten. Vnd so man das Sacrament anbetten / vñ darumb vor dem selbigen nider fallen solte / das Christus gegenwürtig sein solle / so were es vil geschickter vnd bequemer / das ein Baur für den andern nider fiele / alßbald er das heilig Sacrament empfangen hette / dann es schickte sich vil baß / das Christus in einem vernünfftigen Menschen / vnnd der zů seinem Ebenbild erschaffen ist / angebetter werde / dann in einem Stücklin Brot / ja so man Gott in den Creaturn anbetten solt / darinnen er ist vnnd wircket / so můsten wir vor einem jeden Bawren / vor einem jeden Gräßlin nider fallen vnd anbetten / seitenmal Gott alles erfüllet / vnd niergendt mit seinem vnentlichen wesen / weder auß noch eingeschlossen würdt / was würde aber das für ein grewliche / erschrockenliche ja mehr dañ Heidnische Abgötterey werden? Dennach sich alle Glaubigen darfür hůtten / vnnd dem Beuelch Christi nachkommen sollen / so wissen sie / das sie daran rechtthon / so hiergegen dise wider den Beuelch Christi vnd wider sein Wort handlen / vnnd in jrem Hertzen überzeügt werden / das sie daran vnrecht thon. Eph. 4. Col. 3.

Soll man es aber opfferen dem Himmelischen Vatter / für die lebendigen vnnd die todten? Christus hat kein Wort daruon gesagt / dañ Christus ist ein mal geopffert worden seinem Himmelischen 1. Pet. 2.

lischen Vatter/am Holtz des Creütz / Er ist durch sein eigen Blůt eingegangen in das allerheiligst/ vnnd hat ein ewige Erlösung zůwegen gebracht/ vnnd volkommen darmit vnd dardurch gemacht alle die / so geheiliget werden / wie S. Paulus zůn Hebreern leeret. Weil dann diß Opffer / das ein mal geschehen / ein volkommen Opffer ist/ vñ volkommenlich gnůg gethon/für die Sünd der Todten/ (die an jne durch die Predig der Propheten geglaubt/ehe er noch geboren worden / vnd jnen den verdienst des zůkünfftigen Opffers / das ist / des leidens vnd sterbens vnsers Herren Jesu Christi zůgeeignet haben) vnd für die Sünd der lebendigen / die jetzunder leben/ vnnd biß an den Jüngsten tag leben/ vnd an jne glauben werden. Dann wie S. Paulus sagt zůn Hebreern: Christus ist heůt/ gestern/vnd in ewigkeit / Gott ist kein vnderscheid der zeit / tausent Jar seind für jme wie der gesterig Tage / der vergangen ist. Demnach hat Christus nicht zwey mal dörffen geopffert werden / dann so er hat noch eins oder ettlich mal sollen geopffert werden /so were das erst nicht volkommen gewesen/ist aber das erst volkommen / vnd hat erlangt ein volkommene bezalung der Sünden / So bedarff man des andern vermeinten Opffers nicht/ da man fürgibt / man künde Christum noch ein mal / ja offt vnnd vil seinem Himmelischen Vatter für die Lebendigen vnd Todten auffopffern.

Hebr. 7. 9. 10.

Joh. 8. Hebr. 11.

Hebr. 13. Psal. 90.

So ist auch dises vermeint Opffer den wor-

ten

ten der Stifftung vnsers Herren Christi gantz zů-
wider. Dann der Pfaff in seiner Stillmeß / die
man Canon nennet / bittet den Himelischen Vat-
ter / er soll seinen Engel herab schicken / der dises
Opffer / den Leib vnnd das Blůt Christi / hinauff
in den Himmel auff seinen Göttlichen Altar tra-
ge. Darvon Christus nicht allein nichts / sonder
das Widerspil saget: Er gibt vns sein Leib vnnd
sein Blůt / vnd wir empfangens / essen vnd trinck-
en es / vnd wir geben es seinem Vatter nicht: Gott
gibt vns / wir geben jm nicht / den Leib vnd Blůt
seines Sons. Demnach můß auch volgen / so der
Engel den Leib vnd das Blůt Christi gehn Him-
mel hinauff tregt / das Christus Leib zůvor nicht
im Himmel seye / Vnnd so jhn der Engel hinweg
tregt / so hat der Pfaff nichts / so in aber der Pfaff
geessen hat / so hat der Engel gefeelet / vñ můß mit
seinem Krätlin wider leht abziehen. Ein Kind sol-
te sollich vngereimpt vnd vngeschickt ding merck-
en können / das es vnrecht / wider den Glauben /
vnd das lautter klar Wort Gottes ist.

Demnach ist es ein vergebenlichs fürgeben /
das sie die Leůt verwönet habē / sie können den Leib
vnd das Blůt Christi / das sie auß dem Brot vnnd
Wein gemacht / für die Lebendigen Opffern / vnd
darmit auch die Todten abgestorben auß dem
Kessel erlösen / da sie / jrer Leht nach / sitzen sollen /
büssen vnnd bezalen / so lang biß der gerechtigkeit
Gottes für jre Sünde gnůg geschehe. Wölches

dem Hauptstuck vnsers Christlichen Glaubens zů wider / wie wir newlich gehört haben. Der Leib vnd Blůt Christi im heiligen Nachtmal / seind ein Speiß vnd Tranck / vñ kein Opffer für die Sünde der lebendigen oder Todten: am Creůtz ist er ein mal geopffert worden. Im heiligen Nachtmal will er geessen vnnd getruncken werden / da will er sich vns geben / vnd wir sollen jne empfangen: das kan auch ein Kind verstehn / wann einer mir ettwas gibt / so empfahe ichs / ich gibs nicht / Also empfangen wir Christum / wir geben jnn nicht dem Vatter / sonder der Vatter schencket vns seinen Son Christum / vnd alles mit jme / was er ist vnd hat.

Auß sollichem allem ist lautter vñ klar / das in dem Nachtmal das heilig Sacrament weder eingespert / vmbgetragen / angebetten / noch geopffert werden soll / dann deren keins hat Christus beuolhen / sonder so man seinem Beuelch trewlich nachkomet / wie dañ alle Christen zůthůn schuldig sein / Nämlich / das wir essen vnnd trincken / was vns vnser Herr Christus durch sein heiligs Wort gesegnet vnd geheiliget hat / so werden dise grewliche Abgöttereyen / Mißbreůch vnnd Verkerungen des heiligen Nachtmals fallen / vnnd nicht künden geůbet werden / die des Herren Christi stifftung vnd ordnung gantz vnnd gar vmbkeren / vnd glat das Widerspil darauf machen.

Nun wöllen wir weitter hören / weil man das Sacrament nach dem Beuelch vnsers Herren

ren Christi/ nicht in Holtz oder Stein / Silber o-
der Gold einsperren / vmbtragen / anbetten oder
opffern soll/ sonder essen vnnd trincken / wie wir
auch seinem Beuelch in dem gnůg thůn mögen.

Dann vnser Gegentheil gibt für / es sollen die
Meßpriester beids essen vnd trincken /den Bauren
aber/ das ist den Laien / so nicht geweihet seind/ ge-
hör nur ein theil des Sacraments zů/ nämlich/ das
sie essen/ so sey es eben souil / als wann sie auch zů-
gleich getruncken hetten. Darzů sagen wir Nein/
Nein / Wañ es da stehet/ so wöllen wirs glauben/
Wann es nicht da stehet / so künden wir es nicht
glauben. Ja sprechen sie / Christus hat das Sacra-
ment allein seinen zwölff Jüngern gegeben/ vnnd
sonst niemandt / darumb sollen sie das Nachtmal
brauchen/ wie es Christus gestifftet hat. Darauff
fragen wir: Wo hat er dann ein besonders für die
Bauren eingesetzt / vnnd disen vnderscheid beuol-
hen/ das die Priester zů mal essen vnd trincken/ die
Bauren aber nur essen vñ nicht trincken sollen? Da
künden sie kein wort Gottes anzeigen/ dann sie ha-
ben keins/ werden auch keins nimmer mehr finden.
Wir künden aber das Widerspil anzeigen / Gott
hab lob / Nämlich / das diß Sacrament/ so Chri-
stus gestifftet vnnd eingesetzet/ vnnd seinen Jün-
gern gegeben/ nicht allein den Dienern der Kirch-
en / sonder auch der gantzen Gemein/ Weib vnnd
Man/ so sich darzů schicken vnnd bereiten können/
zůgehöre. Dann S. Paulus schreibt zů den Corin- 1. Cor. 11.

thiern: Ich habs vom Herren empfangen/ das ich
eüch gegeben habe. Vnd wie es der Herr hat gege-
ben/ erzölet er gleich wie die andern Euangelisten/
Mattheus/ Marcus vnd Lucas/ vñ alßbald dar-
auff setzt er: So offt jr von disem Brot essent/ vnnd
1 Cor. 11. von disem Kelch trinckent/ sollend jr des Herren
Tod verkündigen. Vnd abermals: Wölcher nun
vnwürdig von disem Brot isset/ oder von disem
Kelch des Herren trincket/ der ist schuldig an dem
Leib vnd Blüt des Herren. Der Mensch aber pro-
bier sich selber/ vnd also esse er von disem Brot/ vñ
trinck von disem Kelch/ dann wer vnwürdig isset
vnd trincket/ der isset vnnd trincket jhm selber das
Gericht/ in dem/ das er nicht vnderscheidet den
Leib des Herren. Was kan heller/ deütlicher vnd
klarer geschriben oder gesagt werden/ dañ das S.
Paulus hie schreibet/ wie der gemein Man vnd al-
le Christen das Nachtmal empfangen sollē. Näm-
lich/ sie sollen nicht allein essen/ sonder auch trinck-
en/ vnd die sich nicht recht zů dem heiligen Nacht-
mal schicken/ werden jhnen selbst nicht allein essen/
sonder auch trincken das Gericht Gottes. Das hat
auch Christus vnser Herr gemeint/ da er spricht:
Nement hin vnd trinckent alle darauß. So aber
sollichs die Bawren nicht angehet/ so sollen die
Pfaffen jhnen zeigen/ wo Christus jhnen ein be-
sonders Sacrament eingesetzt habe/ das werden
sie aber nimmer mehr können anzeigen.

Ja sprechen sie/ Christus würdt im Sacra-

ment

ment nicht getheilt / sonder ist vnder jeder gestalt des Sacraments gantz / demnach wañ die Bawren in der gestalt des Brots seinen Leib empfangen / so empfahen sie auch darmit das Blůt / seitenmal Christus Leib nicht one sein Blůt sein kan.

Darauff antwortet ein Christ also / ich weiß ja wol / das Christus Leib im Nachtmal von seinem Blůt nicht getrennet würdt / dann wir essen das Fleisch Christi nicht stuck weiß / vnnd trincken auch sein Blůt nicht tröpflins weiß / sonder wir haben Christum nach seiner Verheissung gantz vñ vngetrennet im heiligen Nachtmal gegenwertig: Aber das darauß volge / so ich den einen theil des Sacraments empfahe / so habe ich eben souil / als wann ich beide theil empfangen habe / das ist weit gefeelt / vnd volget gar nicht. Dann das mit Brot vnd Wein der Leib vnnd Blůt Christi warhafftig außgespendt werden / daruon hab ich das wort vnsers Herrn Christi / der sollichs beuolhen / vnnd zů laisten versprochen hat / da er spricht: nemend essent das ist mein Leib / nement trinckent das ist mein Blůt. Aber das ich eben souil außgericht haben soll / so ich allein das gesegnet Brot esse / das ein gemeinschafft des Leibs Christi ist / als wann ich auch auß dem gesegneten Kelch trincke / das kan ich nimmer mehr glauben / dann ich hab kein Wort Gottes darumb: dann als wenig Christus in der Stifftung seines heiligen Abentmals gesagt hat / nement hin vnnd trinckent mein Leib vnd Blůt /

als wenig hat er auch gesagt / nempt vnnd essendt mein Leib vnd mein Blůt. Weil dann der Glaub/ ein wort Gottes habē můß/ sunst ist es kein Glaub/ sonder nun ein wohn/ vñ ich aber kein wort Gottes habe/ das Christus habe beuolhen sein Blůt zů essen / wie er beuolhē hat seinen Leib zůessen/ Darumb kan weder ich noch kein rechtgeschaffner Christenmensch glauben / das ein theil des Sacraments empfahen/ heisse/ vñ sey das Nachtmal Christi halten. Es mögen es wol vil Leůt wönen vñ sich verwönen lassen/ aber in der Göttlichen warheit vnnd im grund ist es nichts / dañ vnser lieber Herr Gott hat nichts daruon/ aber wol das Widerspil gesagt.

So sprechen sie weitters / weil aber der Priester die Wort Christi hat über die Partickel gesprochen/ so würdt gewißlich der war Leib vnnd Blůt Christi /warhafftig zůgegen sein.

Hie sehen wir das dise Leůt noch nicht wissen/ was die recht Weihe des Brots vnnd Weins im heiligen Abentmal seye. Dann jre Priester stehn ob dem Altar / vnnd haben ein heimlichs gůts Gesprechlin mit dem Brot vnnd Wein / Ja der mehrer theil hauchtzet die Wort über das Brot vnnd über den Kelch / vnnd verwönet sich selbs vnnd andere Leůt / er künde mit disem hauchtzen oder sprechen/ auß dem Brot vnnd Wein den Leib vnd das Blůt Christi machen/ das ist aber weit feel / Dann Wein vnnd Brot haben nicht Oren / darumb verneinen sie nicht / was der Pfaff redet / noch vil weniger

lassen

lassen sie sich in jrer Substantz vnnd wesen [illegible] sollichs hanchzen oder sprechen / verwandlen oder verenderen / das auch weder Christus gethon noch zůthůn beuolhen hat / dañ da Christus sein Nachtmal gestifftet vnd eingesetzt hat / hat er weder mit Brot noch Wein sonder mit seinen Jüngern geredet / die Oren hatten vnd hören kundten / was er mit jhnen redet / vnnd redet vom Brot vnd Wein von seinem Leib vnnd Blůt / dessen gemeinschafft nach seinem Wort vñ Beuelch das gesegnet Brot / vnd der gesegnet Kelch ist / vnd redet laut vnd verstentlich / das es seine Jünger vernemen vnd verstehn kundten. 1 Cor. 10.

Seren ding thůt der Priester keins / er redet mit dem Brot vnd Wein / so er mit den Leůten reden solt / redet still vnd heimlich / das es niemands hören soll / vnd in sollicher Sprach / die das Volck nicht vnd auch er der Priester zůn zeiten nicht verstehet. Was ist das anderst im grund vnnd in der Warheit / dann ein rechte Zauberey: darmit die Pfaffen zůuersteen geben / das sie noch nicht wissen / was die recht Consecration / das ist Weihe vñ segnen des Brots vnnd Weins im heiligen Nachtmal Christi seie / wann es nach seiner Stifftung vnd Beuelch gehalten würt.

Dann das wir ettwas weiters im heiligen Abentmal haben dann Brot vnd Wein / das geschicht / auß krafft des Worts vnnd beuelchs Christi / das er ein mal geredth at / vñ darmit das Brot

vnnd

vnd Wein beide seine Creaturn vnd Geschöpff/ über jren natürlichen brauch Consecriert vnnd gesegnet / das sie dienen sollen zů der auffspendung seines Leibs vnd Blůts: die krafft desselbigen ein mal gesprochnen Worts / weret noch / vnd würdt weren biß an den jüngsten tag/ vnd gwißlich vnd warhafftig laisten /was er verheisset vnd zůsagt/ ein warhafftige außtheilung vnnd gemein chafft seines warhafftigen Fleischs vnd Blůts.

Darumb wann wir in der Christlichen Kirchen die Wort vnsers Herren Christi sprechen /mit wölchen er das heilig Abentmal gestifftet vnd eingesetzt hat / vnd haben Brot vnnd Wein vor vns auff einem Tisch oder Altar auffgesetzt /mit wölchen Worten wir auch das Brot vnnd den Wein segnen/ reden wir nicht mit Brott vnd Wein/ dañ sie hören nichts / sonder wir reden laut mit den gegenwertigen Christen / wie der Herr mit seinen Jüngern geredet hat /vnd das nicht in vnbekannter / frembder / sonder jrer Můtter Sprach /das sies verstehn kůnden: dann weil sie zům Nachtmal gehn wöllen / sollen sie auch wissen was jhnen der Herr Christus gestifftet vnd verordnet habe / dessen sie dann durch die erzölung oder sprechen der Wort Christi erinnert werden.

Das ist vnser rechte/ ware/ Christliche Consecration/ so vnsers Gegentheils nichts anders dañ ein Zauberey ist. Darumb wann ein Pfaff über seinem Altar stůnd / vnnd spreche dise Wort tausent/

vnd

vnd aber tausentmal / so hette er doch nichts weiters / dann ein stücklin Brott vnd Wein / dann er hat ein Handel vor jme / von dem Christus nichts weißt / das ist / nichts gesagt vnnd beuolhen hat. Darumb jn auch die rechtgleübigen Christen stehen lassen / er thüe vnd handel mit seinem stücklin Brott was er wölle / sie aber würdt er nimmer mehr bereden / das es ein Sacrament / das ist / ein gemeinschafft des Leibs Christi seie. Sollen sie aber mit jme bey disem Brott vnnd Wein gemeinschafft des leibs vnd blůts Christi haben / so můß ers jnen anders consecrieren / vnnd nicht mit dem Brott / sonder mit jnen reden / vnd mit den Worten Christi in jrer Sprach anzeigen / was jnen Christus neben / mit vnd bey disem Brott gebe / wie dann Christus selbst gethon hat / so bleibt die Stifftung Christi gantz / vnnd ist die krafft allein des Herren Christi des diener der Menschheit / vnd haben die Christen auß den Worten jres Herren / die jnen fürgelesen oder gesprochen werdē / warhafftiglich / das Christus versprochen vnd verheissen hat.

Auß disem allen kan ein jeder Christ / wie einfältig er jmmer mehr sein mag / leichtlich abnemen vnd erkennen / das vnsers gegentheils der Bäpstler fürgeben / keinen schein / ich geschweig einichen grund der Warheit habe / da sie das einfältig / vnuerstendig gemein Volck bereden / es gehör jnen nur ein theil des Sacraments zů / vnd das sie vnder einem theil des Sacraments eben souil haben

als vnder beiden theilen/ So es im grund nichts überal ist. Dann ein söllicher Mensch / der das Sacrament nicht anderst/ dañ wie jms die Pfaffen gereicht/ empfangen hat/ kan mit glauben vnd Warheit nicht sagen / das er sein lebenlang das Nachtmal Christi gehalten oder empfangen habe. Dann Christus hats nicht also gestifftet oder geordnet/ sonder die Menschen haben dem Herren Christo seinen letsten Willen/ vnd sein Testament gebrochen/ vnd one/ ja wider den Beuelch Christi/ den gemeinen Christen / die sie Laien nennen/ den einen theil des Sacraments/ das ist/ der stifftung Christi gantz vnd gar beraupt haben/ dann wer es nicht hat/ wie es Christus gestifftet hat / der hat glat gantz vnd gar nichts/ wie wir droben gehört haben.

Vnd so man die Vrsachen ansihet/ darumb die Christlich Kirch soll die Stifftung vnd ordnung Christi geendert haben / seind sie so lächerlich/ das ein rechter Christ/ sich nicht gnügsam darüber verwundern kan.

Dann sie sagen / so man das Blůt auch behielt für die Laien/ wie den Leib/ so möchte es zů Essig werden. Was hören wir hie? Haben vnsere Widersacher ein söllich Blůt Christi/ wañ es nicht alsbald getruncken wurde/ so möchte es zů Essig werden? Dann jrer meinung nach/ so bald der Priester die Wort über den Wein spreche/ so gehe es an/ vnd sey nicht mehr Wein / sonder in das Blůt Christi verwandelt/ wölchs als dañ zů Essig werden möchte.

chte. Jst aber das nicht ein kindisch/ lächerlichs/ ja grewlichs vnd erschrockenlichs fürgeben: Wir haben nicht ein sollich Blůt Christi/ das auß dem Wein gemacht/ vnd zů Essig werden mag/ sonder ein ewigs/ lebendigs Tranck ist/ vnnd bleibt/ allen denen/ die es durch einen rechten/ warhafftigen Glauben theilhafftig werden.

Item sie geben für/ die Bauren haben grobe Knöbelbärt/ vnd so man jnen auch sollte das Blůt zůtrincken geben/ wurden sie vil Blůts an jre Knöbelbärt hencken/ dardurch dem Sacrament möchte ein vnehr bewisen werden. Item/ es möcht verschittet werden. Das ist je auch ein schöne Vrsach/ darumb man den Bauren das Blůt Christi nicht soll zůtrincken geben. Wer es nicht billicher gewesen/ man hette mit den Bauren gehandelt/ das sie jre grobe Knöbelbärt hetten lassen abschären/ dann das sie vnserm Herren Christo/ vmb sollicher kindischer/ närrischer vnnd lächerlicher vrsachen willen/ hatten sein Stifftung/ Ordnung/ Beuelch/ Testament/ vnd letsten Willen sollen brechen/ der freilich sollichs auch/ als die ewig Fürsichtigkeit vnd Weißheit/ wol het bedencken können/ wann es seiner Ordnung/ ja seiner ehr ettwas abbrechen solte.

So sihet nun ewer Lieb auß allen Stucken des heiligen Nachtmals/ was vnser Gegentheil daruon helt vnd lehret. Wir haben in der nehesten Predig gehört/ das vnser Gegentheil vnnd wir im

Hauptstuck vnsers Christlichen Glaubens / daran vns vnser ewigs Heil vnd Seligkeit gelegen ist / so weit von einander seien / als Himmel vnd Erden Dann sie leeren / Christus hab mit seinem leiden vnd sterben gnůg gethon für die schuld der Sünden / aber die ewig Straff hab er verwandelt in ein zeitliche / darfür ein jeder mensch / eintweder hie in disem Leben / oder dort in jener Welt im Kőssel / durch sich selbst oder andere Leůt müsse gnůg thůn / auff das der gerechtigkeit Gottes gnůg geschehe / wölche die Sünd nicht nachlasset / es seye dann die Straff darfür gelitten vnnd erstattet. Wir aber leeren / das Christus also vnsere Sünde gebüsset vnd bezalet habe / das er alle Straff der Sünden / hab auff seinem Rucken getragen / vnnd das die ewig Straff der Sünden / so wir solten gelitten haben / er mit seiner zeitlichen Straff / das ist / mit seinem leiden vnd sterben / abgetragen / bezalet / vnnd also der Gerechtigkeit Gottes volkommenlich gnůg gethon habe / wie Christus / die Propheten / vnd alle Apostel gelehret haben.

Johan. 9. Esa. 53. Act. 10.

Also sihet ewer Lieb auch / wie weit wir im Artickel vom heiligen Abentmal von einander seien / vnd das vnser Gegentheil eben gar vmbstürtze vnd vmbkere / was Christus geordnet / vnd stracks das Widerspil halte vnd handle / wie sollichs auß vorgehenden Worten klarlich vernommen / vnnd wir noch ferner hören werden / darinnen auch kein vergleichung zůfinden ist / dañ dise allein / das man

den

den einfältigen Worten Christi / die teütsch seien / nachgehe / vnd den grewel / so sie eingefürt / vñ des HERREN Worten zůwider seien / hinweg werffe vnd fallen lasse / dann es ist billich / das dem Wort Gottes alle menschliche Ordnung / ich geschweig die verkerung weichen solle.

Warzů es aber Christus der HERR hab eingesetzt / das stehet auch klarlich da: sollichs thůt / spricht er / so offt jrs thon / zů meiner gedechtnuß / Darmit Christus ein gedechtnuß seines leidens vnnd sterbens gestifftet vnnd verordnet hat. Wir sollen zwar für vnd für on vnderlaß an den HERREN gedencken / vnd seines bittern leidens vnnd sterbens nimmer mehr vergessen / wie auch im xvj. Psalmen geschriben: Ich setze den HERREN für mein Angesicht für vnnd für. Aber disen gedechtnuß Christi hat der Herr über das vorgehend verordnet / das wir in der Christlichen Versamlung halten sollen.

Vnd zwar ist es nicht ein lere Gedechtnuß / wie ein gůt Gesell an den andern gedenckt / vnnd doch nichts dest mehr daruon hat / sonder es ist ein sollichs Gedechtnuß / da wir nicht allein an vnsern Herren Christum gedencken / sein bitter leiden vnd sterben betrachten / vnd jme darumb ewig lob vnd danck sagen / sonder vil mehr gedenckt er an vns / der nach seiner verheissung vnd zůsagung gegenwertig ist / vnd vns mit seiner Göttlichen Gnad vnd Gaben reichlich erfüllet.

Vnd nutzet vns also diſes Gedechtnuß / wañ wir es nach dem Beuelch Chriſti halten auff zweierley weiß.

Erſtlich würdt dardurch vnnſer Glaub in Chriſtum geſtercket / der vom laidigen Teüffel / der Welt / vnd vnſerm eigen Fleiſch in allweg angerent vnd angeloffen würt / wölchen Feinden wir vil zů ſchwach weren / wo der Herr Chriſtus nicht an vns gedächte / das iſt / vns mit der rechten / waren Speiß vnd Tranck ſeines Leibs vnd Blůts ſtercket / deſſen gemeinſchafft wir in [illegible] heiligen Sacrament haben / durch wölche [illegible]t wir gwaltig überwinden / vnd durch alle Anfechtung dringen mögen / wie er dann ſelber ſagt: Wer mein Fleiſch iſſet vnnd mein Blůt trincket / der bleibt in mir vnd ich in jme / vnd würdt ewiglichen leben / vñ ich will jne am jüngſten tag auffferwecken. Wir ſehen an dem heiligen Petro / wie es zůgehe / wann man ſich auff Fleiſch vnnd Blůt verlaſſet / der ließ ſich vernemen / er wölte mit Chriſto in das Gefengnuß vnd in den Tod gehn / Aber da die Anfechtung daher trang / zerfelt er das Maul wůſt / verleugnet ſeinen Herrn Chriſtum / vnnd wa jhn nicht Chriſtus der Herr gehalten hette vnd gebetten / das ſein Glaub nicht auffhöre / ſo were er auch hindurch gewiſcht wie Judas / vñ in abgrundt der Höllen gefallen. Da hat Petrus diſer krefftigen Speiß vnd Tranck des Herrē Chriſti wol bedůfft / die er zůuor im H. Abentmal des Herren neben vñ

mit

mit seinen Brüdern genossen/ dañ seinethalben were es schon gethon gewesen. Sieweil wir dann Fleisch vnd Blůt sein/ vnd im glauben schwach/ so dienet vns das heilig Nachtmal erstlich darzů/ das in diser gedechtnuß seines leidens vnnd sterbens durch die warhafftige speiß vnd tranck des Leibs vnd Blůts Christi vnser Glaub gesterckt würdt/ durch wölchen Glauben wir allein vmb des bitter leidens vnd sterbens Christi willen haben vergebung aller vnser Sünden/ gerechtigkeit vnnd das ewig leben: dise sein verheissung ist mit disem heiligen Sacrament versigelt vnd befestiget/ das wir an der Gnad vnsers Himmelischen Vatters nicht zweifeln sollen/ er habe vns gewißlich vmb seines Sons willen wider zů gnaden auffgenommen/ vñ halte vns für seine liebe Kindlin/ vnnd wölle vns auch endtlich mit seinem Sone erben lassen seine Rom. 8.
Gůtter/ das ewig leben.

Darnach/ so dienet auch solliche gedächtnuß Christi zůr besserung vnsers lebens/ dann daher kompt das sündig vnordenlich leben vnd wesen/ dz wir vnsers Herren Christi so gar vergessen/ vnd wunder thůten/ wie sich gebüret/ an jn gedencken. Deren findt man vil/ die des Jars ein mal zů dem Nachtmal des Herren gehn/ etliche vnderlassen es noch lenger: so sie nun in Sünd vñ laster fallen/ ist es nicht wunder: dann so man des Herren Christi vnd seines Beuelchs vergisset/ so vergisset er widerumb der Leůt/ vñ laßt sie übel anfarē. Es nempt jme offt einer für/ er wöll dises od jenes laster lassen

sich daruon abziehen vnd sein leben bessern / dann spricht mancher / solt ich diß oder jhenes nicht lassen künden / ich wölt mich nicht ein Man nennen lassen. Wann man sich dann also auff Fleisch vnnd Blüt verlasset / so ligt ein sollicher Mensch schon mit allen vieren im Kat/Also begibt sich offt/wañ einer am aller frümbsten sein wil/ so übereilt jn der Teüffel vnd sein verderbt Fleisch / das er schon zů boden ligt / vnd schier erger würdt dann er zůuor gewesen ist / das macht alles / das vnser Fleisch so gar schwach ist/vnd keinen augenplick one die hilff vnd beystand des Herren bestehn mag / wie dann
Joh.15. Christus selbst sagt zů seinen Jüngern: On mich köndt jr nichts: Demnach wer von hertzen begeret from zů werden/ vnnd zůthon / was dem Herren wolgefällig ist / der verlaß sich nicht auff Fleisch vnd Blüt / sonst würdt er gwiflich zůschanden werden / sonder neme zů sich diſe heilsame Speiß vnd Tranck / so jme durch das Wort Gottes im heiligen Abendtmal fürgetragen würdt/den warhafftigen Leib vnd das warhafftig Blüt vnsers Herren Jhesu Christi / vnnd schliesse es mit einem rechten / waren / lebendigen Glauben in sein Hertz hinein. Ein sollicher Mensch würdt allen seinen Feinden dem Teüffel der Welt vnd seinem Fleisch starck gnůg sein / nicht durch sein eigen krafft oder vermögen / sonder durch die krafft vnd sterck des Geists / der jetzund sein Hertz hat eingenommen/ der würdt jme helffen streitten wider den Teüffel/

wider

wider sein eigen Fleisch vnd die Welt/ vñ jn gwaltiglich in dem gehorsam Christi erhalten.

Sihe/ das ist der nutz/ den wir habe auß dißer Gedächtnuß vnd empfahung des warhafftigen Leibs vnd Blůts vnsers Herren Jesu Christi/ da wir nicht allein offentlich/ vnd vor mäniglichen vnsern Glauben bekennen/ sonder vil mehr den selbigen stercken/ vnd zů einem erbern/ Gottseligen/ Christlichen Leben vnd Wandel/ durch die krafft diser Speiß vnd Trancks vns schicken/ dahin wir sonst mit Fleisch vnd Blůt nimmer mehr kommen kőnden.

Was thůt aber vnser Gegentheil? Er gibt für/ er halt auch ein Gedächtnuß des leidens vnd sterbens vnsers Herren Jesu Christi/ vnnd zwar das were nicht vnrecht/ dann Christus hat es beuolhen. Aber was halten sie für ein Gedächtnuß? Es stehet ein Priester über dem Altar/ vnd hat seinen Handel mit einem stücklin Brott vnnd trincklin Wein/ vnnd hinder jme stehn die Leůt vnd betten/ betrachten das leiden vnd sterben vnsers Herren Jesu Christi/ sagen jme darfür lob vnd danck/ soll das vnrecht sein? Antwort. Hat vnser Herr Christus auch dise weiß beuolhen oder verordnet/ sein leiden vnd sterben zůbetrachten? Nämlich das einer soll ob einem Altar stehn vnd murmlen/ allein essen vnd trincken/ vnd sollen jhme die andern zůsehen/ dahinder stehen/ betten/ vnnd das leiden Christi betrachten? Hat vnser Herr Christus das/

das sag ich / beuolhen? Nein / er hats nicht beuolhen / hats auch selbst nicht gethon / so hat er auch kein Junger darzů geordnet über dem letsten Abendtmal / der es solte allein essen vnd trincken / vnd solten jme die andern Jüngern zůgesehen haben / sonst hette vnser Herr Christus wol können sagen: Petre komm her / vnd liß du Meß / iß vnd trinck / vnd laß die andern zůsehen / hinder dir stehn / betten / vnnd mein bitter leiden vnnd sterben betrachten. Das hette er wol können sagen / wann es sein meinung were gewesen.

Aber deren ding hat er keins gethon / noch zůthůn beuolhen / sonder er hat jnen allen beuolhen / das sie essen vnd alle trincken sollen / nicht einer für den andern (das nicht sein kan / als wenig einer für den andern kan getaufft werden) vnd also wann sie mit einander das Brott brechen / wie es S. Lucas in der Apostel Geschicht nennet / sollen sie ein Gedächtnuß seines leidens vnnd sterbens halten. Das hat Christus beuölhen / vnd dise Gedächtnuß ist jme wolgefällig vnd angenäm / wann man seinem Beuelch nachkommet / ein jeder für sich selbst isset vnd trincket / vñ darbey des Herren gedenckt / sein bitter leiden vnd sterben bedenckt / vnnd jhme darfür lob vnd danck saget.

Act. 2.

Ab jhener Gedächtnuß will er aber gantz vnd gar kein gefallen haben / die da geschicht bey der verkerung seiner Ordnung vñ letsten Willens / vñ mit wölcher grewliche Abgötterey / in viler einfältiger

tiger Hertzen bestätiget würdt/ dañ er hat sie nicht
beuolhen/ darmit sie jne auch vergebēlich mit men-
schen Satzungen ehren: ist lautter vmb sonst vnd Matth. 15.
vergebens/ darmit man jne nicht versönet/ sonder
häfftig erzürnet/ vnd der Straff (wo man nicht
Büß würcket) endtlich nicht entrinnen würdt.

Wem nun der Allmächtig Gott die Augen auff-
gethon hat/ das er sollichs hören/ sehen vnnd erken-
nen kan/ der soll dem Allmächtigen auß warem
Glauben vnd von hertzen danck sagen/ vnd jne on
vnderlaß anrüffen/ vnd ernstlich bitten/ das er jne
bey sollicher erkanntnuß/ bey seiner Ordnung vnd
Beuelch erhalten wölle/ darmit er keinem Menschen
zů gefallen/ was Stands vnd ansehen der jm-
mer sein mag/ wider sein eigen Gewissen/ vnd das
zeügnuß des heiligen Geists/ wider daruon abfalle/
oder verleügne/ sonder bestendiglich darbey ver-
harren vnd pleiben möge.

Vnd so du gleich auch darüber leiden solteſt/
so hat doch Christus sollichs wol vmb dich verdie-
net/ dann er für dich in die Höll gefaren/ vnd nicht
allein alle Schmach vnd Schandt/ vnd den zeitli-
chen Todt gelitten/ sonder auch den ewigen Todt/
vnd das höllisch Fewr versücht vnnd geschmeckt
hat/ darmit du vmb seinet willen/ mit allen Gleü-
bigen vnnd Auserwölten/ in vnaußsprechenlicher
Frewd vnd Seligkeit leben solt.

Demnach gebrauch dich der Stifftung dei-
nes Herren Christi/ so biſtu gewiß/ das du nicht

vnrecht handelst / vnd fliehe alle Abgötterey / die dir dein Herr verbotten hat / vnnd wiltu ein Gedächtnuß des leidens Christi halten / die jme gefall vnd angenem seie / so stehe nicht hinder die Meß / sonder halt sie / wie sie Christus beuolhen hat / die kanst auß dem Glauben halten / die ander ist Gott nicht angenem / vnd gefelt jm nicht / darumb soltu oberstehn / vnd derselbigen müssig gehn / so lieb dir dein Herr Christus ist.

ZVm beschluß / so wir nun sollichs alles wissen / wie sollen wir vns auch darzů schickē / darmit wir nach dem Beuelch Christi sein heiliges Nachtmal halten / vnd vns daran nicht versündigen / vnd das Gericht / vnnd den schwären zorn Gottes anff vns laden. 1. Cor. 11. Das leeret der heilig Apostel Paulus / da er spricht: Der Mensch aber probier sich selbs / das ist / man soll nicht vnbedacht vnnd vngeschickt zů disem Tisch gehn / wie ein Saw über ein Trog laufft. Dann es kan einer hie sich bald versündigen / das er Gott in sein Gericht oder Straff fallet / wie dann den Corinthiern widerfaren ist / die vnordenlich vnd vngeschickt mit dem heiligen Nachtmal vmbgiengen / wurden voller Weins / vnnd assen vnwürdig von dem Brott des Herren / die hat Gott mit einer grewlichen Pestilentz oder Kranckheit gestraffet / das jrer vil gestorben / vnnd vil vnder jnen damals noch kranck waren.

Also wundert mich nicht / dz es auff den heütigen

tag

tag allenthalben so übel stehet/vnd ein vnfahl vnd Straff über die ander kompt / dann so sunst kein Sünde vnder vns were / die wir Christen genennet werden/so were nicht wunder/das vnser lieber Herr Gott alle Tag/ Stund vnd augenplick / mit Pestilentz/ Tewrung/Kelte/Krieg/ vnnd endtlich mit dem grewlichen Feind der Christenheit dem Türcken zůwirffe vnd darein schliege.

Dann ein theil vnnd der gröſſest Hauff/hat die Stifftung vnd Ordnung vnsers Herren Jesu Christi jämerlich verkeret / das an desselben statt nichts dann grewliche / erschrockenliche Abgötterey geůbt vnd getriben würdt. Der ander aber/ ob er wol den rechten brauch des heiligen Nachtmals waist vnd hat/schickt sich aber mit einem sollichen vnchristlichen Leben vnnd Wandel darzů/ das er jme selbst mehr das Gericht vnd die Straff heůffet / dann das der recht Glaub dardurch gesterckt würdt.

Demnach wöllen wir dem schwären Vrtheil vnnd Zorn Gottes entrinnern/ so můssen wir vns recht darzů schicken/darmit wir nach der Leer S. Pauli nicht zům Gericht zůsamen kommen.

Das aber einer würdig/ das ist/ geschickt sey das Nachtmal zůempfahen / was můß er thůn: můß er on alle Sünd sein/aller dings rein vnd volkommen: Ach nein/sunst würde kein Mensch nimmer mehr darzů kommen /dann es fünden sich jmmerdar schwacheit / sonderlich des Glaubens/dar-

Luc.17. über auch die lieben Apostel klagen. Es gehet vns
1.Pet.5. der Teüffel jmmer auff den Socken nach/darumb
Ephes.6. kan es in diser Welt mit vns zů keiner volkommenheit kommen / weil nichts güts in vnserm fleisch wonet. Rom.vij. Demnach wann ein Mensch dahin kompt/das er an jm selber verklaret/vnnd sich selbst beredt/jetzundt hab er keinen feel vnd mangel mehr/darumb dörffe er mit freüdigkeit zům heiligen Nachtmal gehn. Ein sollicher Mensch ist am aller vnwürdigsten / vnnd vngeschicktesten/das Nachtmal Christi zůhalten oder zůempfangen. Dann er erkennet sich selbst noch nicht/ vnnd helt sich selbst für from̃ vñ volkommen/ so ers doch nit ist/ wölches ein grewel in Gottes Augen ist/ wie Christus selbst wider solliche Gleißnerey redet/ vnd
Job.9. Job zeüget: Wann wir mit Gott rechten wölten/ so könten wir jme auff tausente nicht eins antwurt
Psal.142. geben/vñ Dauid im Psalmen: Herr tritt nicht mit deinem Diener in das Gericht/ dañ der lebet nicht/ der vor dir gerecht würdt. Darumb müssen wir solche vermessenheit faren lassen. Dann so wir vns erst darinnen hüpsch gedunckẽ wölten/ were es eben ein ding/als wann ein Knecht Kat neme/vnd strichs auff die Nasen/ trette für seinen Herren vñ sprach/secht Herr/ wie bin ich so hüpsch/ der Herr sagt/was bistu für ein Vnflat/ was thůst mit dem Kat auff der Nasen/der Knecht sagte/ Ey Herr ich meinet es were hüpsch. Also ist es auch mit vns/ wann wir vns mit vnserer Gerechtigkeit schmucken/ vnd vor Gott hüpsch gedunckẽ/ wöllen vor

Gottes

Gottes Angesicht/ so ist es warlich nichts anders dann lauter Kat/ wie S. Paulus zů den Philippern sagt: Ich halt es alles für Dreck vnd schaden gegen der überschwencklichen erkanntnuß meines Herren Jesu/ auff das ich Christum gewinne/ vnd erfunden werde in jhme/ vnd nicht habe mein Gerechtigkeit/ die auß dem Gesetz/ sonder die durch den Glauben Christi kompt/ vnd der Prophet Esaias sagt: Alle vnsere Gerechtigkeit seien wie ein vnsauber Thůch/ das man ehren halb nicht wol nennen darff. Philip. 3.

Darumb so kan die würdigkeit nicht stehn in vnserer frümbkeit/ die in vns vnuolkommen ist/ vnnd auch vergebung der Sünden bedarff/ durch das blůt Christi: sonder die recht berairtung/ geschicklicheit vñ würdigkeit/ stehet in disen dreien stucken.

Erstlich das ein Christ sein schwacheit/ vnd sein arm sündigs/ ellend leben erkeñe/ nicht wie der gmein Hauff pflegt zů thůn/ die sagen auch/ ich erkeñ mich für ein armen Sünder/ ich weiß wol/ das volsauffen/ Gotslöstern/ Hůrerey/ Ehebruch/ Geitz/ Hochfart/ Sünd vnd vnrecht sein/ bekeñ auch/ dz ich mich in sollichen Lastern offt vñ vil übersehen/ mein Gott vnd Herren erzürnet hab/ aber ich gedenck/ Gott werde nicht so streng mit mir handlen vnd faren/ wie mans macht/ es ist ein gůter Man/ man kan wol mit jme auskommen: vnd kützeln sich selbst in jren Sünden vnd Lastern/ halten es für ein gering/ schlecht ding/ wann sie gleich in vil weg vnrecht vnd můt handelt haben.

Das

Das heißt noch die Sünd nicht recht erkañt/ dann sie nicht ein so schlecht vnnd gering ding ist/ wie es die Welt achtet vnnd darfür helt/ sonder ist ein söllicher grewel/ das vñ der selben willen Gottes Son von Himmel auff die Erden kommen müssen/ leiden vnd sterben/ vnd in die Hell fahren/ solt die Sünde gebüsset/ vnnd das menschlich Geschlecht bey Gott wider zů gnaden gebracht werden. Darumb wer sein Sünd recht vnd von Hertzen bekennet/ der würdt sich selbst nicht darmit kützeln/ sonder von Hertzen darüber erschrecken
Matth. 27. vnd bitterlich beweinen/ wie S. Petrus gethon
2. Reg. 12. hat/ do er Christum verleügnet/ vnd Dauid da er den Ebruch mit der Bersaben begangen hette/ die bitterlich über jre Sünd geweinet/ ein hertzliche Rew darüber gehabt/ vnd jhnen von grund jres Hertzẽ leid gewesen ist/ das sie mit söllichen Sünden Gott jren Herren erzürnet haben.

Zům andern/ soll ein rechtgeschaffner Christ einen rechten Glauben haben/ das jhme alle seine Sünd durch den Glauben allein von wegen des leidens vnd sterbens Jhesu Christi verzigen vnnd
Act. 10. vergeben seien/ wie geschribẽ stehet: Disem geben alle Propheten Zeügnuß/ das in seinem Namen vergebung der Sünden haben/ alle so an jn glauben/ durch disen Glauben ziehẽ wir an ein hüpsch/ schön Klaid/ das vns vor Gott angenäm/ vnnd zů der empfahung des Nachtmals würdig machet/ nämlich die vnschuld vnsers Herren Jesu Christi/ vmb

deren

deren willen wir allein dem Vatter gefallen vnnd angenem seien.

Zům dritten / weil vns der Teüffel so feind ist/ das er vns auff den Socken nachgeht/ vnnd vns jmmer begeret widerumb zům fahl zübringen/ so sollen wir auch einen hertzlichen fürsatz haben/ das überig vnsers lebens nach Gottes willen züzübringen/ darmit vnser Liecht leichte/ vnd die menschen vnser gůtte Werck sehen/ durch wölche der Himmelisch Vatter gepriesen werde. Rom. 8. Col. 1. Matth. 5.

Der Laster seind zwar vil/ verachtung Gottes Worts/ Gotteslösterung/ Trunckenheit/ wölche ein Mist oder Dungen ist aller Laster/ so noch in vnserm Fleisch stecken/ vñ durch die Trunckenheit auffschlagen/ wie wir newlich gehört haben/ Ehebruch/ Hürerey/ Geitz/ Lugen vnd dergleichen/ die von allen rechten Christen sollen gemitten werden.

Sonderlich aber ist ein Laster/ des man sich gäntzlich entschlagen soll/ so man zů dem Tisch des Herren gehn will/ nämlich Feindtschafft/ Groll vnd Widerwill/ dann wir alle seind ein Brott vnd ein Leib/ die wir alle von einem Brott essen/ vñ auß einem Kelch trincken/ darumb wir vns auch Christenlicher einigkeit befleissigen/ vñ alle feindtschafft Zorn/ Neid/ Haß/ Widerwillen hinlegen sollen. 1. Cor. 11.

Vnd darzů gehört ein edels Stichpflaster von vier Büchstaben/ das ist vnd heißt/ Lieb/ wölche wie Petrus vñ Salomon zeügen/ bedeckt die menge der Sünden / nicht vor Gott/ dann daselbsten 1. Pet. 4.

kan vnsere Sünd nichts zůdecken / dann allein der gehorsam / das bitter leiden vnnd sterben vnsers Herren Jesu Christi / durch den Glauben / wie wir
Gal. 6. gehört haben: Sonder dises Pflaster der Liebe decket die Sünde vnder vns menschen alſo zů / dz einer des andern schwacheit tragen kan / vnnd vmb eins schlechten liederlichen dings willen nicht vneinigkeit vnd widerwillen anrichtet. Dañ die alt böß Schlang der Teüffel / hat vns durch die übertrettung vnserer ersten Elter ein sollichen Stich gegeben / das vnser Fleisch voller Wunden ist / die vns auch so seltzam machen / das wir nicht gern haben / wann man vns ein widerdruß thůt / wir murren alßbald / zürnen / hadern vñ zancken. Wo nun dises Pflaster der Liebe nicht ist / da deůttet vnnd leget man einander alles auff das ergest auß / vñ so einer für den andern gehet / der jme feind ist / vñ vngefer nur außspeichtzet / da gedenckt oder sagt der ander alßbald / sihe / er ist so gifftig / das er auch über mich außspeiet / so es diser nicht alſo gemeinet / sonder seiner notturfft halber gethon hat. Het er aber ein liebe zů jm / so würde er jme seine Werck nicht verkeren / Ja sollicher Gedanck würde jme in sein Hertz niemals komen sein. Weil wir dañ alzůmal vil fehl vnd mängel haben / vnd so lang wir in diser Welt leben / aller dings derselbigen nit ledig werden künden / müssen wir warlich dises Stichpflaster für vnd für brauchen / das auch alte schäden heilen kan. Dañ ein sollicher mensch betrachtet die arbeitseligkeit

keit vnserer ellenden vnnd verderbten natur / vnd weist / das es in diser Welt nicht besser kan zůgehn / Job. 7. 8. vnd bedenckt auch die grosse Liebe Christi gegen vns armen verdampten Sündern / das er vns geliebt hat / da wir noch seine Feind waren / vnd gibt Rom. 5. sein leben für vns: vmb solcher liebe willen / kan er 1. Joh. 4. auch seinem nächsten seine fahl vnd mängel verzei- Joh. 10. hen. Demnach was er kan an seinem nächsten bes-sern vñ abschaffen / das thůt er mit allem fleiß / was aber nicht kan gebessert werden / das tregt er / vnd souil an jm ist / decket ers mit der liebe zů / wils nicht sehen / den menschen nicht darumb übergeben. Das 1. Cor. 13. ist die art vñ eigenschafft der rechten / waren / Chri- Joh. 13. stlichen Liebe / darbey man auch die rechten Jünger Christi erkennet. Dise Lieb befleissiget sich auch / Matth. 18. das sie dem Nächsten kein Ergernuß oder Anstoß 1. Cor. 11. gibt / im leben vnnd Wandel / sonder was zů auffbawung der schwachen vnd blöden Christen jmmer mehr dienstlich ist / an dem sparet sie nichts.

Wer sich selbst also erfaren vñ probiert hat / das er seine Sünde von hertzen erkennet vnd bereuet / das lebendig vertrawen auff vnsern Herren Christum hat / das er vmb seines leidens vnnd sterbens willen durch den Glauben vergebung aller seiner Sünden habe / vnd durch die Gnad des heiligen Geists ernstlich vnd hertzlich gesinet ist / der Sünden abzůsterben / vnder der Gerechtigkeit zůleben / Gottes willens vnnd seiner heiligen Gebott sich zůbefleissigen / vnd aber in disen dreien stucken

bey sich selbst grosse Schwacheit befindet/ auch one die hilff vnd beystand Gottes/ keine stund verharren müge. Er hat auch im heiligen Nachtmal den Leib vnd das Blůt Christi vnderscheiden von aller jrdischen Speiß vnd Tranck/ vnd weist/ das er durch dieselbigen Speiß vnd Tranck in sollicher Erkanntnuß/ Glauben vñ fürsatz/ gesterckt wernen můß/ soll er standthafft vnd bestendig pleiben/ Ser kan sich selbst zům Nachtmal recht schicken vnnd beraitten/ das er kein Gericht oder Straff Gottes zůbesorgen/ sonder aller huld/ gnaden vnd Gůtthaten Christi vnsers Herren zůuersehen hat. Vñ würdt vor der empfahung des heiligen Abentmals vngefahrlich von hertzen mit dem Herren also oder dergleichen weiß reden.

Allmächtiger / ewiger Gott / himmelischer Vatter/ Nachdem ich mir durch dein gnad fürgesetzt hab/ in dem heiligen Abentmal den Leib vnnd das Blůt deines lieben Sons Jesu Christi zůempfahen/ So bekeñ ich mich vor deinem Angesicht/ als einen armen / ellenden Sünder/ der ich nicht allein weiß/ das ich vil vnd offt/ wider dich vnnd deine heilige Gebott gehandelt/ sonder ich hab auch ein hertzlich mißfallen darab/ vnd ist mir laid/ das ich dich meinen Herrn Gott vnd Vatter erzürnet habe. Ich glaub aber / himmelischer Vatter/ das du mir vnd allen armen/ betrůbten Sündern/ deinen lieben Son/ vnsern Herren vnd Heilandt auß lautter liebe vnd gnaden/ on allen vnsern Ver dienst

in diſe Welt geſchickt haſt/ der mit ſeinem allerheiligſten leiden vnd ſterben/ vnd volkomnen gehorſam/den er dir biß in den allerſchmälichſtē Todt des Creützes gelaiſtet hat/ alle meine Sünde/ dariñen ich empfangen vnd geborn/mit der that vnd werck volnbracht/ volkommenlich gebüſſet vnd bezalet/ vnd darmit deinen zorn auffgehalten/mich vnd alle Glaubige Sünder mit dir vnſerm Vatter widerumb verſönet habe: diſes ſeines heiligen leidens/ ſterbens vnd verdienſts/ allein vertröſt ich mich in allen meinen anfechtungen/vnd bin gewiß/das ich dir vmb ſeinet willen vnd in jme gefalle/ durch wölches gehorſam alle meine Sünde zügedeckt werden. Vñ weil du mir deinen heiligen Geiſt in mein Hertz gegeben/ vnd alle verheiſſung als mit einem Pfand durch jne/in meinem Hertzen verſigelt haſt/ ſo ſtehet mein Hertz durch dein gnad alſo / das ich beger von den Sündē zůlaſſen/nicht nach meinem verderbten ſündigen Fleiſch / ſonder nach deinem heiligen Geiſt zůleben / vnd meine Glider nicht der Sünde/ ſonder der Gerechtigkeit zů Waffen darbietten. Aber in diſen dreien ſtucken befind ich mein groſſe Schwacheit / das ich die Sünde nicht ſo hertzlich bewein/ vñ nicht ſo veſt im Glauben bin/ wie ich billich gegen dir als der ewigen Warheit ſein ſolte / deſgleichen iſt auch der fürſatz nach deinem Göttlichen willen das übrig meines lebens zůzůbringen/ ſchwach /dann es wonet nichts güts in meinem ſündigen/verderbten Fleiſch/das jmmer

Rom.5. Eph.1. Col.2. Rom.8.

Joh.14.

Rom.7.

für vñ für allein zů sündigen geneigt ist. Dise schwacheit/ Herr/ bring ich zů deinem H. Abentmal/ vnd kom̃/ das ich bey dir vnd deinem lieben Son vnserm Herren Jesu Christo krafft vnd stercke hole/ der hat gesagt/ sein Fleisch sey warhafftig ein speiß/ sein Blůt sey warhafftig ein Tranck. Er hat auch in auftheilung des Brots vñ Weins im H. Abentmal gesagt: Das ist mein Leib/ Das ist mein Blůt. Disen seinen Worten/ als der ewigē warheit glaub ich/ vñ je schwächer ich bin/ je mehr ich nach diser krefftigen vnd starcken speiß vnd tranck frag/ vnd deren notturfftig bin/ auch ein hertzlich verlangen
Matth. 9. darnach habe/ dañ er ist ein Artzet der Krancken/ vnder die ich mich auch mit meinen Sünden vnd schwacheit gezelet habe. Vnd bitt dich/ Barmhertziger Gott/ du wöllest durch deinen heiligen Geist in mir wircken/ das ich meine Sünd hertzlich bereuwen/ mit vestem Glauben an deinem Son hangen/ vnd in Christlichem leben verharren/ vñ pleiben möge. Sollichs alles will ich dir durch dein Gnad nicht allein hiemit offentlich vor deiner Gemein mit der empfahung des H. Abentmals bekennen/ sonder bin gewiß/ das ich mit dem Fleisch vñ Blůt deines lieben Sons gespeiset vnd getrenckt werde/ vnd stehet all mein würdigkeit in dem verdienst deines lieben Sons/ meines Herren vñ heilandts Jesu Christi/ der mich durch den Glaubē in seinem gehorsam wirdig vñ geschickt gemacht hat.

Wer also mit Gott von hertzen vor der empfahung

hung des Nachtmals Christi reden kan/der soll gewiß sein/das er nicht das Gericht empfangen werde/darumb jne Gott straffen möchte/ sonder Christus der Herr/so nach seiner verheissung warhafftiglich gegenwertig ist/würdt jne mit seinem Leib vnd Blůt speisen vñ trencken zům ewigen Leben.

ALso hat ewer Lieb auffs einfeltigest/ vnd als vil in so kurtzer zeit hat sein kůnden/ gehöret/ Erstlich das diß H. Sacrament nicht für ein gering/schlecht ding/sonder hoch zůhalten seie/ als ein stifftung Christi/so vnder seine letste wort gezelet/ sein Testament vnnd letster Will gewesen ist. Zům andern/was er gestifft hab/vnd was das H. Nachtmal seie/nämlich nicht nur Brot vnd Wein/ sonder mit Brot vnnd Wein ein warhafftige Gemeinschafft/seines Leibs vnd Blůts/ vnd das sein Leib vnd Blůt warhafftig gegenwertig mit Brot vnd Wein aufgetheilt werden. Zům dritten / das Christus in seiner stifftung nicht verordnet/ seinen Leib vnd Blůt in ein steine/ hiltzin/ silberin oder guldin Heüßlin einzůschliessen/vmbzůtragen/ oder darnor nider zůfallen vnd anzůbetten/ sonder essen vnd trincken/dardurch diſe Mißbreüch vnnd Abgöttereien alle fallen/ wann der Stifftung des Herren gelebt würdt. Zům vierdten/ dz Christus nicht allein beuolhen zůessen/ sonder auch zůtrincken/vnd das kein auffspendung des Leibs vñ Blůts Christi seie/ wa nicht sein Stifftung gantz gehalten werde. Zům fünfften/ warumb es Christus

eingesetzt

eingesetzt habe/nämlich zů seiner gedächtnuß/ darinnen wir nicht allein sein / sonder vil mehr Christus vnser gedencket/ vnd das nicht abwesend/ sonder gegenwertig/ vnd das er mit seinem Leib vnd Blůt vns also speise vnd trencke/ das dardurch vnser Glaub gesterckt vnd befestiget/ vnd wir krafft empfangen / den anfechtungen des Teůffels/ der Welt vnd vnsers eigen fleischs zůbegegnen/ stattlich widerstand thon / vnd in Christlichem/ Gott wolgefälligem Wandel erhalten werden mögen. Zům letsten wie wir vns darzů schicken vnd bereiten sollen/ darmit wir nicht das vrtheil vñ Straff Gottes fürchten/ sonder alle Gnaden Gottes bey diser Speiß vnd Tranck zůhoffen/ vnd mit allen frewden zůgewarten haben.

Der Allmächtig Gott wöll dem Gegentheil jre Augen/ durch seinen heiligen Geist auch aufftůn/ das sie diſe reine Lehr erkeñen/ derselbigen statt geben/ was derselbigen zůwider/ abschaffen/ vñ vns/ auch alle rechtgleůbigen Christen/ so in der gantzen Welt zerstrewet sein/ bey sollicher erkanntnuß vnd seinem heiligen Wort / gnädiglich erhalten/ darmit wir nicht zům Gericht vnd Straff zůsamen kommen/ sonder vnserm lieben Herrn vnd Gott/ neben der offentlichen bekanntnuß vnd sterckung vnsers Glaubens/ auch einen angenemen vnd wolgefälligen Dienst beweisen vnd erzeigen/ demselben sey lob/ ehr vnd preiß in ewigkeit/ Amen.

Verzeichnuß

Verzeichnus auß einem Büch / des Titel: Tractatus de administratione Sacramenti Eucharistię, & de celebratione Missę, ex Canonibus & probatis Authoribus &c. Welches zů Dillingen / Anno &c. 59. getruckt / vnd durch den Cardinal von Augspurg seinen Pfarrherrn / als ein Gottselige Lehr beuolhen worden. Quaternione Y. 4.

Quid agendum, si quis post sumptionem corporis Christi statim patiatur vomitum? Solutio. Reuerenter recolligantur species panis, si discerni possunt, & reponantur in sacrario: vel sumantur ab aliquo, si saltem adsit aliquis ad sumendum dispositus absq; nausea: & ea, in quibus inuentæ fuerint species, comburantur, & cineres in sacrario recondantur. Quid agendum, si quis post sumptionem ex infirmitate statim emittat per secessum quod sumpsit? Recolligantur species, & fiat sicut in casu præcedentis dubij. Auff teütsch lautet es also. Frag: Was soll man thůn / so einer alßbald nach der empfahung des Leibs Christi vndewete? Antwort. Man soll die gestalt des Brots / mit ehrenbiettung zůsamen klauben / so sie von anderer gespihener Speiß mag vnderscheiden werden / vnnd setzen in das Sacramentheüßlin / oder es soll von einem / der darzů geschickt ist / vnd kein Aberwillen

ab dem gespihenen ding hat/genossen werden. Der vnrhat aber/darinn sie gefunden werden/soll verbrennet/vnd die Aschen in das Sacramentheüßlin behalten werden. Frag: Was soll man thün/so es alßbald nach der empfahung/auß kranckheit durch den Stülgang von einem gehet? Antwort. Man soll die stücklin fleissig zůsamen klauben/vnd sich aller massen halten/wie im vorgehnden fahl/so es einer widerumb vndewet hette. Nämlich/das sollich Brot/so durch den Stülgang vnuerdewet oder vnuerzeret/wider von dem krancke Menschen gegangen/soll eintweder in das Sacramentheüßlin gesetzt werden/oder so einer vor handen/der darzů geschickt/vnd kein Aberwillen darab hette/das es durch Stülgang mit anderem vnrhat von dem Krancken gegangen/genossen werden.

Sises steht in gedachtem Büch/darüber sich ein Gleübiger Mensch nicht allein verwunderen/sonder von hertzen entsetzen soll/das man am hellen liechten tag der warheit/da die Sonne mitten am Himmel stehet/darff one schew/sollich grewlich/abschewlich/vnnd Gottslösterlich ding von dem Leib Christi nicht allein schreiben/sonder auch darzů rhümen/als wann man gleich wol gethon hette/Nämlich/das man soll den Leib Christi vnder der gespihenen arbeit/oder in einem Dreckfüchen/darzů die gespihen arbeit/oder mit bescheidenheit zůmelden/den Dreck zů einem Heiligthum machen/vnnd in das Sacramentheüßlin setzen/

darnor nachmals die Bauren den Hüt abziehen
ſollen. Das ſag ich/iſt ein ſolliche Gotteslöſterung/
die man nicht mit Worten widerlegen ſoll/ ſonder
Gott würdt es one zweifel mit ſeinem Gericht vnd
grewlichen Zorn ſtraffen. Der Allmächtig wöll
diſer blinden Leüt Augen vnd Hertzen auffthün/
darmit ſie ſollichen Grewel erkennen/ vnd
mit danckbarkeit ſich der war-
heit des Worts Gottes
vnderwerf-
fen.